

## **„Brême et ailleurs – Bremen und anderswo“**

Interview

### **Neue Ausstellung im Regionshaus: Mit der Künstlerin im Gespräch**

Am 9. September wird im Haus der Region eine neue Ausstellung eröffnet: „Brême et ailleurs – Bremen und anderswo“ heißt sie und zeigt Digital Collagen von Emmanuelle Tanais Aupest. Die ungewöhnlichen Bilder, manche bis zu vier Meter groß und auf Stoff gedruckt, zeigen Menschen in urbanen Umgebungen, eben in Bremen und anderswo – auch Hannover ist dabei. In ihrer Kunst verbindet die gebürtige Französin und Wahlhannoveranerin unterschiedliche Techniken: vom Handzeichnen über Fotografie bis zur digitalen Bildbearbeitung. Im Gespräch mit TeamTime verrät Aupest, warum sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionsverwaltung ihre Ausstellung anschauen sollten und was sie in ihrer Arbeit bewegt. Nach der Ausstellungseröffnung am 9. September um 18 Uhr sind die 12 Objekte noch bis zum 21. Oktober zu sehen.

### **Frau Aupest, in Ihrer Kunst setzen Sie sich mit Urbanität und dem Verhältnis von Menschen zu Städten auseinander. Wie ist Ihr Verhältnis zu der Stadt, in der Sie leben und die Sie sich selbst ausgesucht haben, also Hannover?**

Ich bin für mein Architekturstudium von Rouen nach Hannover gekommen und wollte ursprünglich nur ein Jahr bleiben. Jetzt bin ich schon seit 19 Jahren hier. Am Anfang gab es hier für mich viel zu entdecken, jetzt ist Hannover für mich und mein Leben eine gute Basis. Hannover ist nicht so pulsierend wie andere Städte, ich kann mich hier zum Arbeiten zurückziehen. Für meine Kunst reise ich oft und gerne in andere Städte und bin dort dann in einem totalen Aufnahmenmodus, nehme alle Eindrücke auf. Zurück in Hannover, kann ich diese dann verarbeiten.

### **Ihre Ausstellung im Regionshaus trägt den Titel „Brême et ailleurs – Bremen und anderswo“. Was hat sie an Bremen fasziniert und wie kommt Hannover in der Ausstellung vor?**

Bremen hat eine ausgeprägte Graffiti- und Streetart-Szene. Diese freie Kunst ist sehr präsent im Stadtbild, das hat mich fasziniert. In meinen Collagen taucht die Streetart als Zeichnung oder Fotografie wieder auf. Aber auch in Hannover gibt es Straßenkunst, zum Beispiel am Ihme-

Zentrum. In den Bildern „Petite Fille“ und „Petit Garçon“ habe ich Graffitis aus Hannover verwendet.

**Was ist das Besondere an Ihrer Ausstellung und warum sollten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionsverwaltung Ihre Bilder anschauen?**

Weil sie es nicht weit haben?! Nein, ich weiß natürlich nicht genau, was anderen Menschen an meiner Arbeit gefällt. Aber ich denke, dass die Bilder doch gut zugänglich sind, sie sind nicht zu dicht, nicht zu intellektuell. Dafür transportieren sie alle eine gewisse Narrativität: Meine Kunst erzählt Geschichten über Städte und die Menschen darin. Und sie haben eine große Nähe zum Comic, der ja vielleicht auch erst mal etwas zugänglicher ist als so manche Kunst.

**Was bedeutet es für Sie, im Regionshaus auszustellen?**

Ich stelle ja nicht zum ersten Mal im Regionshaus aus. Zusammen mit den Werken anderer Künstler aus der Region Hannover waren Bilder von mir bei der Ausstellung „Heim@“ zu sehen. Das Regionshaus ist ein guter Ort, um auszustellen, zumal es in Hannover nicht allzu viele Möglichkeiten gibt. Regionale Künstler werden damit gefördert, und es wird ein Zeichen der Unterstützung gesetzt. Das finde ich gut.

**„teamtime aktuell“ Newsletter der Region Hannover, 26.09.2011, Anna Ferdinand**